

Online-Unterricht mit Videokonferenz zwischen Helsinki und Oulu, Finnland (600 km nördlich)

Bericht von Bettina Kerth

EVT/LEO-Projekt 6.-10. Juni 2012 in Helsinki

Im Rahmen des Treffens der europäischen Gesangslehrer, ging es im Grundgedanken um den Einsatz der „neuen Medien“ im heutigen Gesangsunterricht (Spektrogramm, EGG, Skype u.ä.). In diesem Zusammenhang wurde den Teilnehmern des Arbeitstreffens die Möglichkeit geboten einem Unterricht von Prof. Norma Enns (Hannover) mit zwei Schülern einer ~~Musikhochschule~~ Universität im Norden Finnlands (Oulu 600 km entfernt) über Internet beizuwohnen.

Die Ausstattung der Sibelius Akademie in Helsinki bot ein hervorragendes Equipment. Es wurde über Großbild sowohl die Professorin, als auch die Studenten am anderen Ende der Leitung gut sicht- und hörbar eingeblendet. Später kam in der ersten Stunde noch die Einblendung eines Spektrogramms hinzu.

Frau Prof. Enns hatte sich im Vorfeld schon ein Bild des Leistungsstandes der beiden Studenten (eine Frau und ein Mann) machen können, um den Unterricht entsprechend vorbereiten zu können. Die Sängerin, Maria, eine Sopranistin, war in einem fortgeschrittenen Stadium und sang Richard Wagners Arie der Elsa aus „Lohengrin“ -“Einsam in trüben Tagen“. Man konnte merken, dass sie sich mit dem Stück intensiv auseinandergesetzt hatte und die Sprache, das Deutsche, bereits sehr gut beherrschte. Frau Prof. Enns arbeitete, nachdem sie die gesamte Arie gehört hatte, zunächst an der Atmung, indem sie die Studentin auf „s“ eine Phrase nach der anderen imitieren lies und darum bat, gut vorbereitet einzusatmen. Dies hatte zur Folge, dass sich die Studentin mehr auf ihre Stütze konzentrierte und die nachfolgend gesungenen Phrasen wesentlich besser und konsequenter klangen. Dann folgte eine genaue Korrektur der Vokale in ihrer genauen Farbe und Helligkeit in Bezug auf die Sprache Deutsch, was den Vortrag deutlich verbesserte. Die Stimme erlangte mehr Glanz und auch der Ausdruck des Inhalts wurde deutlicher und spiegelte sich im Gesicht der Vortragenden wieder. Interessant war, dass es, trotz der Internetverbindung möglich war diese Unterschiede deutlich wahrzunehmen. Es gab sehr wenig Verzögerung, was wohl auf die hervorragende Qualität der Leitungsgeschwindigkeit und der Hardware zurück zu führen war.

Als nächstes hörten wir den Studenten Jaakko, einen Bass, mit dem Stück von Ralph Vaughan Williams „The Vagabond“ in Englisch gesungen. Er färbte seine Stimme sehr dunkel und klang so etwas „mulmig“ und man konnte die Worte kaum verstehen. Frau Prof. Enns arbeitete zunächst an der Genauigkeit des Rhythmus und dann am Tempo, um die Stimme leichter zu machen. Auch er konnte die ihm gestellten Aufgaben verstehen und umsetzen.

Nach der einstündigen Lehrdemonstration folgte eine kurze Rücksprache mit den Studenten, wie sie diesen Unterricht für sich erlebt hatten. Beide übereinstimmend fanden die Möglichkeit hervorragend und könnten sich bei einem eventuellen Engagement weiter entfernt diese Art des Unterrichts mit ihrem Lehrer vorstellen und wünschten sich mehr solcher Möglichkeiten für die Zukunft. Einzige Irritation war, „wohin muss ich singen, wo ist die Kamera“. Das Gleiche galt für Prof. Enns. Daran gewöhnt aber, lief der Unterricht erstaunlich gut und wie eine normale Gesangsstunde. Frau Prof. Enns sagte auch, dass ihre gute Vorbereitung in diesem Zusammenhang wichtig gewesen sei, da sie die Studenten nicht kannte und nicht alle Mittel, wie beispielsweise das Taktile zur Verfügung hatte. Frau Prof. Enns könnte sich auch eher vorstellen mit ihr bekannten Studenten auf diesem Wege zu arbeiten.

Abschließend lässt sich sagen, dass es sicher gut ist, sich den neuen Medien zu öffnen, dass aber die Qualität sehr differieren kann, wenn nicht derart gute Voraussetzungen, wie die hier an der Universität, gegeben sind. Als weiteres Experiment, wurde das Spektrogramm kurz eingesetzt und wieder verworfen, da dadurch der Stream deutlich langsamer wurde. Mit Sicherheit sind fortgeschrittene Studenten eher in der Lage Dinge zu verstehen und um zu setzen. Zum jetzigen Zeitpunkt der Technik bleiben die Möglichkeiten begrenzt, was die Genauigkeit der Korrekturen betrifft.

Ich persönlich denke, dass es sicher schwierig ist, z.B. Höhenlage bei einem Sopran zu arbeiten, da es doch eine gewisse Filterung der Tonqualität gibt. Beide Seiten könnten sich vorstellen mit ihnen bekannten Schülern/Lehrern für bestimmte spezifische kleine Probleme zu arbeiten, allerdings im Bewußtsein, dass die Qualität der Übertragung sehr unterschiedlich sein kann wenn das Equipment nicht in solch guter technischer Qualität, wie sie sicher nur auf universitärer Ebene möglich ist, verfügbar ist.